

Neues Ärzteteam nimmt Arbeit auf

Das Krankenhaus Agatharied versteht sich als Partner, nicht als Konkurrent der niedergelassenen Ärzte im Landkreis. Zwei neue Chefärzte der Klinik und der Ärztliche Kreisverband haben deshalb eine Arbeitsgruppe initiiert, die Strukturen für eine bessere Kommunikation schaffen soll. Davon würden auch die Patienten profitieren.

VON STEPHEN HANK

Agatharied – Mit mehreren neuen Chef- und Oberärzten geht das Krankenhaus ins Jahr 2024. Anlass ist das Ausscheiden einiger langjähriger Mediziner. Gleichzeitig werden die Abteilungen für Innere Medizin umstrukturiert (wir berichteten). Bei einem Pressegespräch stellten sich jetzt einige der neuen Köpfe vor (siehe Kasten) – und skizzierten die Schwerpunkte ihrer künftigen Arbeit.

Während Prof. Jan D'Haese als Nachfolger von Chefarzt Prof. Hans-Martin Schardey erst am 2. Januar startet, blickt Dr. Mark op den Winkel bereits auf die ersten zweieinhalb Monate in Agatharied zurück. Sein erster



Neues Team: Der scheidende Chefarzt Hans-Martin Schardey (M.) mit seinem Nachfolger Jan D'Haese (r.), dem neuen Chefarzt für Innere Medizin, Mark op den Winkel (2.v.r.), und dessen leitenden Oberärzten (v.l.) Clemens Gießen-Jung und Benedikt Aulinger.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

Eindruck: „Eine tolle Klinik, es macht viel Spaß.“ Die Stelle des Chefarztes für den Bereich Gastroenterologie, Diabetologie und Hämato-Onkologie war nach dem Weggang seines Vorgängers Dr. Peter Klare mehrere Monate vakant, entsprechend große Zuwächse verzeichnet der 46-Jährige jetzt in seinem Bereich. „Wir erleben eine enorme Nachfrage“, berichtet er. „Die Zahl der endoskopischen Untersuchungen ist gestiegen, die Zahl der Betten hochgefahren worden.“ Und das, obwohl das Team personell noch reduziert sei. Die Oberärzte Dr. Benedikt Aulinger und Dr. Clemens Gießen-Jung, mit

denen er schon viele Jahre am LMU-Klinikum Innenstadt zusammen gearbeitet hat, treten ihren Dienst erst am 2. Januar an.

Op den Winkel betont, dass seine Abteilung zwar Spitzenmedizin liefern will, dies aber nicht von universitärem Denken geprägt sein soll. „Wir wollen vor allem auch eine gute Grundversorgung anbieten“, stellt er klar. Ähnlich sieht das D'Haese für seine Abteilung für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Endokrine Chirurgie. Neben einer „sehr guten Basisversorgung“ möchte der Experte im Bereich der onkologischen Chirurgie die Behandlungen von

Krebs im Bauchraum, etwa an der Bauchspeicheldrüse, weiterentwickeln. Akuter Bauchschmerz soll künftig in der Notfallversorgung den gleichen Stellenwert wie akuter Brustschmerz bekommen. „Wir wollen das in der Notaufnahme etablieren“, kündigt D'Haese an. Apropos Notaufnahme: Die beiden neuen Chefärzte haben sich in München „als kleine Oberärzte“ (D'Haese) in der Notaufnahme kennengelernt und arbeiten seither fachübergreifend zusammen. „Als Team könnten wir viel bewegen“, sagt der 44-Jährige.

Herausforderungen gibt es genug. Im Zuge der Kranken-

hausreform spielen ambulante Behandlungen für Kliniken eine immer wichtigere Rolle. Die Zahl minimalinvasiver Eingriffe wird steigen und damit auch die Aufgabe, die Schlüsselchirurgie weiter zu perfektionieren. Überdies braucht es das Vertrauen der niedergelassenen Ärzte. Sie weisen der Klinik Patienten zu. Die Chefärzte wollen deshalb nach und nach jede Praxis besuchen, ihre Leistungen darstellen und Vorbehalte abbauen. Mit dem Ärztlichen Kreisverband hat es bereits gute Gespräche gegeben. „Wir haben mitgenommen, dass eines der wiederkehrenden Probleme die Kommuni-

kation ist“, berichtet D'Haese. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe soll sich dieses Themas nun annehmen. Am Ende könnte eine Art Hotline stehen, die eine schnelle Kontaktaufnahme ermöglicht.

Eine weitere Baustelle ist die Digitalisierung. So würden sich Klinik und niedergelassene Ärzte einen leichteren Austausch der Patientenbefunde wünschen. Allerdings grätschen der Datenschutz und nicht kompatible Systeme dazwischen, sodass es vielfach weiterhin aufs bewährte Faxgerät hinausläuft. Hier will die Arbeitsgruppe versuchen, zu einer einheitlichen Form der Datenübertragung zu kommen.

Im Krankenhaus selbst wird es noch bis Ende 2025 dauern, ehe die Abteilungen so weit vernetzt sind, dass Patienten nicht mehrfach Fragebögen auf Papier ausfüllen müssen, sondern die Kommunikation rein digital erfolgt. „Wir haben großen Nachholbedarf“, gesteht Krankenhaus-Vorstand Benjamin Bartholdt. Gerade werde die komplette Netzinfrastruktur im Haus erneuert. Nicht nur das brauche noch Zeit. „Leider“, sagt er, „bietet auch die Software, die uns angeboten wird, nicht immer das, was wir uns wünschen würden.“



Adventskalender Das Türchen zum 9. und 10. Dezember

Sechs Stangerl aus Holz, vier Äpfel, vier Kerzen und ein bisschen Deko – das braucht, wer ein Paradeis basteln will. Bei Markus Wasmeier steht es nach einer alten Familientradition anstelle eines Adventskranzes auf dem Tisch. Er zeigt uns auf der nachfolgenden Seite die Tricks, damit das Paradeis nach dem Zusammenstecken gerade steht. cmh

Schliersee Wahl von Zweitem Bürgermeister

Nach dem Ausscheiden von Zweitem Bürgermeister Peter Sprenger aus dem Schliersee Gemeinderat (wir berichteten), wird bei der nächsten Sitzung am Dienstag, 12. Dezember, sein Nachfolger für die Fraktion Die Schliersee vereinigt. Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Wahl eines neuen Zweiten Bürgermeisters und die Neubesetzung der Ausschüsse. Weitere Themen sind unter anderem der Ensemblechutz für das Gebiet Forsthaus Valepp/ Ochsenalm. Die Sitzung beginnt um 18.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. cmh

Miesbach Termin für Blutspende

Blut spenden rettet Leben – wer hier etwas Gutes tun will, hat dazu im Landkreis das nächste Mal am Freitag, 15. Dezember, Gelegenheit. Der Blutspendedienst des BRK kommt von 16 bis 20 Uhr in das Gymnasium Miesbach. Spender können sich unter www.blutspendedienst.com/miesbach einen Termin reservieren. Unter dieser Adresse gibt es auch alle wichtigen Informationen rund um das Blutspenden. cmh

IHRE REDAKTION

für die
Stadt Miesbach

und die Gemeinden
Bayrischzell
Fischbachau
Hausham
Irschenberg
Schliersee

Tel. (0 80 25) 2 85-0
Fax (0 80 25) 2 85-33
redaktion@miesbacher-merkur.de

Ärztlicher Direktor: „Die besten Köpfe gewonnen“

„Wir sind nicht zufrieden, wir sind glücklich“, sagt Prof. Markus Rehm vom Ärztlichen Direktorium der Klinik über die neuen Kollegen. „Es ist gelungen, die Vision der Gründer, die besten Köpfe zu gewinnen, weiterzutragen.“ Ziel bei der Auswahl sei es zum einen gewesen, Expertise in der On-

kologie aufzubauen. Schließlich seien Krebserkrankungen auf dem Vormarsch. Zum anderen ergänzt Klinik-Vorstand Benjamin Bartholdt, brauche es Schnittstellen, die sich ergänzen und zur Struktur eines mittelgroßen Hauses passen, das zuallererst den Auftrag hat, die Grundversorgung zu

sichern. „Wir müssen den richtigen Grad der Spezialisierung anbieten.“

Die Wahl von Prof. Jan D'Haese mit seiner Expertise in der onkologischen Chirurgie sei deshalb besonders gut gelungen, sagt sein Vorgänger Prof. Hans-Martin Schardey (66). Er scheidet im Januar al-

tersbedingt aus und hatte seit seinem Einstieg im Jahr 1999 aus kleinen Anfängen die Abteilung für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Endokrine Chirurgie aufgebaut. Der 44-jährige D'Haese kommt vom LMU-Klinikum München und war dort aufgrund seiner außergewöhnlichen wissen-

schaftlichen Leistungen vorzeitig zum außerplanmäßigen Professor bestellt worden. Für die deutsche Krebsgesellschaft ist der Bauchspeicheldrüsenexperte als Auditor von Krebszentren tätig.

Die Abteilung für Innere Medizin II bekommt neben Chefarzt Dr. Mark op den Win-

kel (wir berichteten) im Januar zwei neue leitende Oberärzte. Dr. Benedikt Aulinger (45) ist Spezialist im Bereich Endoskopie und Stoffwechselerkrankungen. Clemens Gießen-Jung (42) ist Facharzt für Hämatologie und Onkologie, hat als Palliativmediziner aber auch die älteren Patienten im Blick. sh

Wann soll die Kirche beginnen?

GOTTESDIENST Pfarrei startet Umfrage in Miesbach und Parsberg

Miesbach – Ausschlafen am Wochenende ist für viele ein hohes Gut – und das ist oft vielleicht wichtiger als ein Besuch in der Kirche. In Miesbach und Parsberg startet die katholische Pfarrei deshalb eine Umfrage unter den Gläubigen: Wollen sie lieber früher oder später den sonntäglichen Gottesdienst besuchen? Denn aktuell findet der Gottesdienst um 9 Uhr in der Miesbacher Stadtpfarrkirche statt, im Anschluss folgt um 10.30 Uhr Parsberg.

Ab diesen Sonntag stehen dazu Kästchen in Mariä Himmelfahrt und St. Laurentius bereit, in die die Besucher die Stimmzettel mit ihrer Meinung zu den Gottesdienstzeiten einwerfen sollen. Die dazu passenden Zettel liegen ebenfalls in beiden Kirchen aus.

Die Idee dazu hatte Dekan Michael Mannhardt. „Das ist schon länger eine Überlegung“, erklärt der Leiter der Pfarverbände Miesbach und

Hausham-Agatharied. „Es ist zu beobachten, dass die Städte in Miesbach am Sonntag früher zur Kirche gehen als die ländliche Bevölkerung in Parsberg. Dabei steht man am Dorf erfahrungsgemäß früher auf.“ Was nicht zuletzt mit der Arbeit am Bauernhof und im Stall zu erklären sei. „Städter brauchen da etwas länger.“

Mannhardt führt als Beispiel andere Städte an, die im Stadtbereich später zum Gottesdienst bitten als auf dem Land. Dabei braucht er gar nicht lange suchen, denn in seinem zweiten Pfarverband Hausham-Agatharied ist es nicht anders: Im dörflichen Ortsteil beginnt der Gottesdienst am Sonntag um 9 Uhr, während in Hausham Beginn um 10.30 Uhr ist.

Im Team sei die Idee entstanden, zu eruieren, was die Gläubigen wollen. Mannhardt ist da unparteiisch: „Für den Pfarver ist es egal, wo er anfängt. Ich muss immer früh

aufstehen.“ Problematisch werde es nur, wenn beide Kirchen denselben Wunsch äußern. „Dann müssten wir das Gespräch suchen.“ Denn zeitgleich seien mangels Priester keine zwei Eucharistiefiern möglich. „Ansonsten müssten wir mehr Wortgottesdienste anbieten, aber die Eucharistiefier wird ja gewünscht.“

Dass ein späterer Beginn des Gottesdienstes in Miesbach dazu führen könnte, dass mehr Gläubige den Weg in die Kirche finden, hält Mannhardt für gut möglich. „Gerade bei Familien kann ich mir das gut vorstellen.“ Dass im Gegenzug der frühere Gottesdienstbeginn besser geeignet ist, um nach der Kirche ordentlich zu kochen, könnte dagegen den Parsbergern entgegenkommen.

Wie genau die Abstimmung ausgeht, gibt es erst im neuen Jahr zu erfahren. Die Umfrage läuft in beiden Kirchen bis über Silvester. ddy

Dekanatsreform: Mehr Aufgaben auf der mittleren Ebene

Auch wenn sich personell an der Spitze im Dekanat Miesbach nichts ändert: Der Aufgabenbereich wird künftig anders, nämlich größer, aussehen. Grund dafür ist die Dekanatsreform, die das kirchliche Leben vor Ort zukunftsfähig gestalten soll. Anlass sind die sich verändernden Rahmenbedingungen wie der Rückgang personeller und finanzieller Ressourcen sowie der Zahl der Kirchenmitglieder. Die neue Struktur

ist das Ergebnis eines intensiven Austauschs zwischen dem Erzbischöflichen Ordinariat München, den Bischofsvikaren sowie den beteiligten Gremien auf Diözesan- und Dekanats-ebene. Miesbachs Dekan Michael Mannhardt sieht dies als großen Wurf, den er für den Landkreis nicht zwingend gebraucht hätte. „Aber ich bin bereit, den Weg mitzugehen. Ich sehe den Mehrwert.“ ddy » MÜNCHEN KOMPAKT

Fruchtig. Süffig. Hopf.

Ein wahres Schmankerl für alle Bockbierkenner!

Nur für kurze Zeit: Muospacher Bockfotzn